

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912**

74 (15.3.1912) Drittes Blatt



# Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Anzeigen:  
die einseitige Petition ober  
den Raum 20 Pfennig.  
Reklamezeit 45 Pfennig.  
Rabatt nach Tarif.  
Anzeigen-Annahme:  
größere später, bis 12 Uhr  
mittags, kleinere spätestens  
bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanschlüsse:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 2094.

Drittes Blatt

Begründet 1803

Freitag, den 15. März 1912

109. Jahrgang

Nummer 74

## Badische Politik.

Herr Emil v. Stöckner †.

In Heidelberg ist der frühere Führer der badischen Konfessionellen, Landesgerichtsdirektor Herr Emil v. Stöckner, im Alter von 68 Jahren gestorben.

Herr v. Stöckner gehörte 1831/32 und 1891 bis 1903 dem badischen Landtag an und repräsentierte im Gegensatz zu dem nationalliberal-freundlichen Herr v. Göler die zentrumsfreundliche Richtung in der konservativen Partei; im Landtag stimmte er für die Ordensauslösung nach Maßgabe des Landesgesetzlichen Kirchengesetzes von 1860. Als Wähler 1891 wieder in den Landtag eintrat, zählte v. Stöckner zu dem von Wader geführten Oppositionsring, und war wie das Zentrum und die Linken für die direkte Landtagswahlrecht „ohne Kautelen“. Im Jahre 1895 forderte er sich aber mit dem in Weinheim gewählten Antisemiten Pfisterer vom genannten Oppositionsring ab und geriet in der Folgezeit in schwere Differenzen mit Wader (ebenso die von Wader geleitete „Bad. Landpost“). In der Partei zeigte sich verschiedentlich Unzufriedenheit mit seiner Haltung in der Ordensfrage. Im Jahre 1903 unterlag v. Stöckner in seinem Bezirk Karlsruhe-Land gegen den Sozialdemokraten Luß, den „roten Apotheker“, für den auch viele Antisemiten stimmten. Seit 1903 trat v. Stöckner in der politischen Öffentlichkeit nicht mehr hervor.

## Von der Presse im badischen Hinterland.

In Tauberhirschhofheim wurde die erste Nummer eines neu gegründeten Wochenblattes ausgegeben. Dasselbe will im Gegensatz zum Zentrumslblatt „Tauber- und Frankentoten“ sich parteilos halten. Noch vor einem Jahrzehnt bestand ein Amtsverordnender in Tauberhirschhofheim, der bei entsprechender Redaktion eine Zukunft gehabt hätte und eine Mission: die des gemäßigtliberalen Gedankens auf dem Lande. Das Blatt wurde aber nach Wertheim verlegt und mit dem dortigen Amtsverordnender verschmolzen. Von Würzburg („Neue bairische Landeszeit.“ unter Anton Remminger, der damals ein anderer war als heute) wurden die Samenfrüchte des Bauernbundes hergeholt, die leicht aufgegangen wären. Die günstigen Zeitumstände blieben aber unbenutzt. Somit wäre wohl schon die Sonderlandtags des Professors Köhler in Baden 1906 dem Zentrum gefährlich geworden.

e. Wadshut, 14. März. Der bekannte Zentrumsparlamentarier Reichstagsabgeordneter Landesgerichtsrat Birkenmayer in Wadshut begehrt am 15. März seinen 70. Geburtstag. Birkenmayer gehört dem Reichstag von 1881—1884 und seit 1907 an. Mitglied des Landtags war 1879—1889 und 1891—1909 und stand 1886/87 auf Seiten des Abg. Dejan Leder, als dieser das Zentrum in gemäßigter, regierungsfreundlicher Bahnen lenken wollte. Birkenmayer ist mit dem hiesigen Badischen Volksstamm aufs engste verbunden, und erfreut sich als ein Urmüt in allen Kreisen ohne Unterschied der Partei und Konfession großer Beliebtheit. (D. Red.)

## Aus Baden.

### Hofbericht.

Karlsruhe, 14. März. S. R. H. der Großherzog hörte im Laufe des heutigen Tages die Vorträge des Ministers Dr. Freiherrn v. Bodman und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyd.

### Amthliche Mitteilungen.

#### Aus dem Staatsanzeiger.

Es wird eine Bekanntmachung über die Annahme von Baupraktikanten veröffentlicht.

### Personal-Veränderungen im Bereiche des

#### 14. Armeekorps.

Ravel, Gen.-Lt. und Kommandeur der 39. Div., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt.  
Unter Befragung mit der Führung des betr. Regts. verlegt der Oberstlt. v. Bernuth beim Stabe des Inf.-Regts. Margraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, zum 10. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 161.

Karlsruhe, 14. März. Folgende Diplomingenieure sind als Baupraktikanten aufgenommen worden: Andre, Fritz, von Pforzheim, Hanfer, Alfr., von Mannheim, Hambrook, John, von Balparaiso, Schmidt, Hans, von Karlsruhe, Brod, Wilhelm von Karlsruhe, Plant, Hermann, von Eitenheim. In der Liste der Baupraktikanten wurde auf Ansuchen gefolgt: Ganter, Hermann, von Billingen.

Karlsruhe, 14. März. Die diesjährige Hauptauschreibung des Badischen Schwarzwaldbereichs findet am Sonntag, den 14. April in Freiburg statt.

Karlsruhe, 14. März. Dem zum Konful der Vereinigten Staaten von Amerika ernannten Herrn Milo Augustus Jewett ist namens des Reichs das Equatortitel erteilt worden. Infolgedessen wird er zur Ausübung konsularischer Funktionen im Amtsbezirk Karstadt und in dem südlich dieses Bezirks gelegenen Teil des Großherzogtums zugelassen.

Karlsruhe, 14. März. Das Präsidium des Bad. Militärvereinsverbandes gibt bekannt: Diejenigen Militärvereine, die bisher noch nicht in die Perkrutenfürsorge eingetreten sind, müssen nunmehr im Laufe dieses Monats an die engültige

Absetzung dieser für uns so bedeutsamen Frage herantreten. Sobald die Ausmusterung stattgefunden hat, sind die Namen und Adressen der Ausgemusterten sofort bei den betr. Bezirkskommandos durch die Vereinsvorstände zu erheben und die Ausgemusterten zu den Vereinsversammlungen heranzuziehen.

Pforzheim (6. Karlsruhe), 14. März. Der Pfleger Senge machte Dienstagabend um halb 7 Uhr wieder einen Flugversuch. Er stürzte ab, ohne Schaden zuzunehmen. Der Apparat geriet jedoch in Brand und wurde vollständig vernichtet.

Stuttgart, 14. März. In Neuburgweiler ist gestern nacht das Wohnhaus mit Scheuer von Karl Schneider niedergebrannt. Auch einiges Vieh kam um.

Pforzheim, 14. März. Wie verlautet, schwebt bei der Stadtverwaltung Erwägungen über Beschaffung eines anderen Replaz. Die Messe, die sich jetzt auf dem Turnplatz abspielt, soll nach dem Osten der Stadt verlegt werden. — Ein rangierender Materialwagen der württembergischen Staatsbahn wurde bei der Nagoldbahnbrücke in Brödingen von der Maschine eines von Dill-Weissenheim einziehenden Güterzuges erfasst und aus dem Gleis gehoben, so daß er den ziemlich hohen Eisenbahnbaum hinunterfiel. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Pforzheim, 14. März. Infolge Aufhebung der städt. Verbrauchssteuer auf Wildpret und Geflügel, ebenso wie auf Vieh, Fleisch usw. erleidet die Stadtverwaltung eine neue Einbuße. Statt der in den vorjährigen Oktobervoranschlag für Wildpret eingestellten 5000 M verbleiben nur noch 62 M der Stadtkasse; statt der 6000 M für Geflügel 872 M. Dieser Ausfall wurde aber wieder ausgeglichen durch die Mehreinnahmen aus Getreide. Hier gebrauchtes Vieh brachte 50 478 M, über 4000 M mehr als veranschlagt war. Aufwändig ist, daß 1911, diesem hervorragenden Weinzug, das Oktobereinkommen aus Wein mit 22 328 M ziemlich gering war, während trotz des Ostmangetis die Einnahmen für Obstwein sich mit 2400 M verhältnismäßig hoch stellten.

Pforzheim, 14. März. Gestern nachmittag ist der 20 Jahre alte Pfleger Theodor Karle von Dillstet dadurch verunglückt, daß er mit seinem Fahrrad beim Ausweichen eines ihm entgegenkommenden Nachfahrsfahrers auf den Gehweg fuhr und so fiel. Karle fiel unter die Pferde und wurde von ihnen mehrmals getreten. Der Fußmann zog den Gefährten in bemühendem Zustand unter den Pferden hervor; er hat Verletzungen am Kopf und am linken Unterarm erlitten. Sein Zustand ist nicht unbedenklich.

Waldstadt (H. Heidelberg), 14. März. Wie ein Waldstädter zum russischen Adel kam, erzählt das „Heidelb. Tagebl.“ wie folgt: Oberkriegsgerichtsrat Raub bei dem Generalkommando des 6. Armeekorps in Breslau ist der St. Annenorden 2. Klasse vom Kaiser von Rußland verliehen worden. Die Auszeichnung hängt damit zusammen, daß er im Jahre 1910, als der deutsche Ballon „Tschudi“ von russischen Grenzposten beschossen worden ist, zusammen mit einer russischen Kommission die Untersuchung zu führen. Der St. Annenorden 2. Klasse gehört zu den sogenannten hohen, denn er verleiht den damit Dekorierten den russischen Adel. Herr Raub ist Badener. Er ist in Waldstadt bei Heidelberg geboren und nachdem er im Jahre 1875 das Referendär-Examen gemacht hatte, im Jahre 1877 zur Militärjustiz übergegangen.

Mannheim, 14. März. In der Generalversammlung des Vereins für Feuerbestattung Mannheim-Ludwigshafen wurde mitgeteilt, daß sich der Mitgliederbestand von Ende 1910 bis Ende 1911 von 1460 auf 1570 erhöht hat. Die Zahl der im hiesigen Krematorium eingeschickten Leichen betrug im abgelaufenen Jahre 218, gegenüber 188 im Jahre 1910; hiervon entfallen 138 auf Mannheim und 80 auf auswärtige Orte.

Mannheim, 14. März. Der Bürgerausschuß hat gestern noch nahezu eine Sitzung gebraucht, um die Generaldebatte zu Ende zu führen. Als letzter Fraktionsredner kam der Vertreter der Mietervereinigung, Prof. Wendling, zum Wort, der sich namentlich eingehend über die Wohnungs- und Bodenpolitik der Stadt verbreitete, aber nichts wesentlich Neues vorbrachte. U. a. forderte er die Errichtung eines Wohnungsamtes. Stv. Rudolf Kramer (natl.) wies darauf hin, daß sein Vorredner eigentlich nur alte liberale Forderungen vertreten habe. Die Herabsetzung der Gebühren für elektrischen Strom und Gas habe seine Fraktion schon voriges Jahr beantragt. Der Redner wendete sich weiter energisch gegen die von sozialdemokratischer Seite angeregte Schaffung einer städtischen Fabrikversicherung, weil nach seiner Ansicht die Stadt damit sehr schlecht fahren würde. Oberbürgermeister Martin ging auf die in der Generaldebatte geäußerten Wünsche und Anregungen ausführlich ein. U. a. stellte er fest, daß die ungenügenden Gerichte über die Begebung der letzten 10-Millionen-Anleihe unrichtig seien. Die Anleihe sei nahezu vollständig untergebracht. (Zusätzlich hat sich auch bereits das Konjunktum, das die Anleihe unterzubringen hatte, aufgelöst.) Die von sozialdemokratischer Seite gewünschte Übernahme der Polizei würde eine Vermehrung der Ausgaben um 1 M pro Kopf der Bevölkerung verursachen. Voraussetzung zu der Schaffung einer städtischen Polizei müßte übrigens eine größere Polizeifreundlichkeit in der Bevölkerung und im Kollegium sein. Die von sozialdemokratischer Seite als ungenügend bezeichnete Nahrungsmittelversorgung hätte kein großes Nahrungsmittelgeschäft sein sollen, sondern einem augenblicklichen Kostend

abhelten wollen. Das sei erreicht worden. Auch die Spannung zwischen den Aufwendungen für die Volks- und Mittelschüler sei nicht so bedeutend, als von sozialdemokratischer Seite angenommen werde. Der Aufwand betrage pro Kopf bei der Volksschule 113,90 M, bei der höheren Mädchenschule 115,60 M, bei der Realschule 115,60 M und beim Realgymnasium 206,40 M. Die Bemühungen um eine Baugewerkschule schienen endlich einen Erfolg zu verheissen. Ein Vertreter der Schulbehörde, der in der letzten Zeit sich hier informiert, wird der Regierung einen Organisationsplan befürwortend unterbreiten. Auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge hätten sich die Verhältnisse in den letzten Jahren wesentlich gebessert. Namentlich die kleinen Wohnungen hätten sich so vermehrt, daß von einer Wohnungsnot nicht mehr gesprochen werden könne, aber auch dem Mangel an Drei-, Vier- und Fünfschloßwohnungen werde in der nächsten Zukunft durch vermehrte Bautätigkeit sicher abgeholfen. Die Schaffung eines Wohnungsamtes hält der Redner nicht für eine unbedingte Notwendigkeit. Heute wurde die Spezialberatung fortgesetzt.

Mannheim, 14. März. Die Kaiser-Wilhelmstraße war verlassene Nacht der Schauplatz eines schrecklichen Ehedramas. Die 23 Jahre alte Ehefrau Philippina Kirsch geb. Köhler feuerte dort kurz vor halb 1 Uhr vor dem Hause Nr. 47, in dem das Ehepaar wohnt, auf ihren Ehemann, den 25 Jahre alten Former Jacob Kirsch, drei Revolvergeschüsse ab. Zwei gingen fehl, der dritte traf den jungen Mann mitten durchs Herz. Kirsch stürzte sofort tot zusammen. Die Täterin stellte sich der nebenan stationierten Gendarmrie. Das Motiv der Tat ist in Eifer sucht zu suchen. Jacob Kirsch unterhielt schon längere Zeit ein Liebesverhältnis mit einer Kellnerin aus Speyer. Als er gestern abend nicht nach Hause kam, begab sich die Frau in die Wirtshaus zum ihren Mann zu suchen. Dieser schlüpfte mit der Kellnerin in den Stall seines Dienstherrn — er ist zurzeit Richter —. In dem Stall mißhandelte Kirsch seine Ehefrau, bis ein Wächter der Wache und Schließgesellschaft dazwischen trat. Das Ehepaar begab sich hierauf nach Hause. Kurz vor der Wohnung jagte nun Kirsch, er müsse noch einmal nach dem Stall zurück, um nach dem kranken Pferde zu sehen. Es entspann sich wieder ein kurzer Zwist, bei dem nach Angabe der Frau ihr Mann ein Messer gezogen haben soll. Die Ehefrau gab hierauf den tödlichen Schuß auf ihren Mann ab. — Die Formalitäten für die Auslieferung des Weinhändlers Schöberer von hier sind nunmehr erledigt, so daß die Ueberführung des Verhafteten nach Kanada nach Deutschland erfolgen kann.

Karstadt, 14. März. In ihrer abgehaltenen Generalversammlung beschäftigte sich die Handels-gesellschaft Karstadt mit zwei für die Stadtgemeinde wichtigen Fragen: die Versorgung Karstadts mit Elektrizität und der Erbauung eines Stichkanals an den Rhein. Mit Rücksicht auf die günstige zentrale Lage Karstadts als Umschlagplatz besonders für den Güterverkehr hielt man die baldige Lösung beider Fragen für höchst wünschenswert. Die Meinungen, ob man einen Stichkanal zum Rhein erbaue oder die Schiffbar-machung der Murg bis zu ihrem Einfluß durchzuführen sollte, waren geteilt. Die Entscheidung hierüber wird von der Berechnung der Kosten abhängen. Allgemein bestand der Wunsch, daß die Stadtverwaltung die Projekte nach Möglichkeit fördern soll.

Wald, 14. März. Nach langem, schweren Leiden ist hier Stadtrat Herr. Seiferte gestorben. Er war eines der ältesten Mitglieder des Stadtrats und gehörte diesem Kollegium seit Einführung der Stadtratsordnung im Jahre 1889 an; 27 Jahre war er Vorstand der Bezirkskrankenkasse Wald und 35 Jahre zählte ihn die Feuerwehr zu einer ihrer eifrigsten Mitglieder. Bei Vertretung der Interessen des Handwerks stand er stets in vorderer Reihe. 35 Jahre war er Mitglied, 28 Jahre Vorstandsmitglied des Gewerbe- und Handwerkervereins.

de. Vom Schwarzwald, 14. März. Im Wieselsbachtal bei Billingen wurde dieser Tage eine Weisstanne gefällt, die über 25 Meter Höhe hatte und 11 Kubikmeter Holz lieferte. Seit den letzten 40 Jahren wurde in dortiger Gegend keine solche Riesentanne mehr gefällt.

de. Billingen, 14. März. Ein Prozeß steht hier bevor. Der Gemeinderat fühlte sich durch Artikel über die Belegung der leitenden Arztstelle am hiesigen neuen Krankenhaus, die in der sozialdemokratischen „Volksmacht“ in Freiburg i. Br. und im hiesigen „General-Anzeiger“ erschienen sind, beleidigt und strengte deshalb offiziell Klage bei der Staatsanwaltschaft an. Diese verwies die Sache ans hiesige Amtsgericht. Die Verhandlung findet nächsten Donnerstag, den 21. ds. Mis., am hiesigen Schöffengericht statt.

Jettwangen, 14. März. Der Bürgerausschuß beriet schon des öfteren über die Abnahme des Uhrmacherischulgebäudes durch den Staat. In der letzten Sitzung teilte nun der Vorsitzende mit, daß der Gemeinderat eine Petition an den Landtag beschloß habe.

Immenhingen (H. Engen), 14. März. Gestern mittag halb 1 Uhr brach im Hause des Landwirts Reinhard Hug Feuer aus, das in Größe Feuer auszuarten drohte. Rasch schlugen die Flammen von diesem zum Teile neuen Doppelanwesen auf das Haus der Geschwister Sohm, das alsbald auch eingedacht war. Ein Glück, daß es gerade Mittagzeit war und die Arbeiter aus den verschiedenen Fabrikbetrieben sofort Hilfe leisten konnten. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt. Das Feuer soll durch ein schadhafes Kamin ausgebrochen sein.

## Aus Nachbarländern.

cn. Ebingen, 14. März. Gestern morgen 10 Minuten nach 8 Uhr wurde hier, in Böhlingen und Umgebung nach längerer Pause wieder ein sehr heftiger Erdstoß in Begleitung von dumpfem, unterirdischem Rollen verspürt. Der Stoß dauerte mehrere Sekunden, verursachte jedoch keinen nennenswerten Schaden. In der verflochtenen Nacht um 5 und halb 6 Uhr wurden abermals hier und in der Umgegend schwächere, aber deutlich wahrnehmbare Erdstöße beobachtet.

## Aus dem Stadtkreise.

Die Bautätigkeit in der Stadt Karlsruhe im Jahre 1911.

Errichtet wurden 166 (1910: 116) Gebäude, in Abgang kamen 28 (59). Außerdem wurden 75 (38) Umbauten vorgenommen.

Der Zugang an Familienwohnungen hat sich gegenüber dem Vorjahre um mehr als das Doppelte erhöht (1911: 521 — 1910: 215). Von dieser Vermehrung entfallen auf die Wohnungen mit 1 Zimmer: 8 (1) — mit 2: 113 (27) — mit 3: 229 (119) — mit 4: 105 (21) — mit 5: 19 (18) — mit 6: 19 (18) — mit 7: 14 (10) und mit 8 und mehr: 14 (1) Wohnungen. Die Zahl der Kleinwohnungen (bis zu 3 Zimmern) ist insgesamt um 350 (1910: 147) gestiegen — das sind in jedem der beiden Jahre rund 68 Prozent des gesamten Wohnungsgewinnes. Stark bevorzugt sind die Wohnungen mit 3 Zimmern, die (wie übrigens auch im Jahre 1910) fast die Hälfte des gesamten Zuwachses umfassen. Besonders häufig sind auch, aber im Gegensatz zum Vorjahre, die Zwei- und Vierzimmerwohnungen vertreten. Die Zahl der Dachstodwohnungen hat eine Vermehrung von 108 (46) aufzuweisen.

Wenn auch das Baugewerbe im verflochtenen Jahre wieder eine lebhaftere Tätigkeit als in den drei vorher gegangenen erlangt hat, so will das an sich noch nicht viel besagen. Denn in den Jahren 1908 bis 1910 lag die Bautätigkeit — gemessen an der Zahl der hergestellten Wohnungen — so darnieder, wie seit 1894 nicht, und von den anderen Jahren dieses Zeitraums waren nur 3 (1894, 1895 und 1897) schlechter als 1911. Aber trotzdem — das Ergebnis des Jahres 1911 ist doch ein kräftiger Anlauf zum Besseren. Und man darf jetzt wohl hoffen, daß diese Entwicklung nach oben anhalten, und daß so das Baugewerbe dem Aufschwung des Wirtschaftslebens folgen wird, der allmählich auch in unserer Stadt eingetreten ist. Daß auch das Hauptberufsgebiet des Baugewerbes, der Wohnungsmarkt, ein lebhafteres Bauen verlangt, zeigt die seit Jahren viel zu geringe Zahl von leerstehenden Wohnungen. Für die ausreichende Befriedigung des Wohnungsbedarfs hatte die Bautätigkeit in der letzten Zeit gegenüber früheren Jahren sowohl wie im Vergleich mit der Mehrzahl der anderen aufstrebenden Städte bei weitem nicht ausgereicht.

Einwohnerzahl. Ende Februar hatte unsere Stadt 136 011 Einwohner.

Bevölkerungsbewegung im Monat Februar. Die Zahl der Eheschließungen betrug 62 (1911: 48). Lebendgeborene wurden 262 (1911: 245) angemeldet, darunter 143 (124) Knaben und 119 (121) Mädchen; ehelich waren 220 (193) und unehelich 42 (52). Die Zahl der Totgeborenen betrug 5 (10), darunter 2 (6) Knaben und 3 (4) Mädchen. Gestorben sind 162 (1911: 185) Personen, und zwar 79 (81) männlichen und 83 (104) weiblichen Geschlechts; unter den Gestorbenen befanden sich 37 (40) Kinder im 1. und 15 (14) Kinder im 2. bis 5. Lebensjahr. Die hauptsächlichsten Todesursachen waren: Scharlach in 1 Fällen (1911: —); Malaria 5 (1); Diphtherie und Krupp — (1); Keuchhusten — (—); Typhus — (—); Anflutensa 1 (6); Gemütskur — (—); Lungentuberkulose 11 (15); Lungentzündung 10 (21); sonstige Krankheiten der Atmungsorgane 8 (15); Krankheiten der Kreislauforgane 27 (24); Krankheiten des Nervensystems 27 (24); Magen- und Darmkrankheiten 4 (9); darunter befanden sich Kinder im 1. Lebensjahr 4 (9); sonstige Magen- und Darmkrankheiten 12 (11); Krebs und sonstige Neubildungen 15 (6); Selbstmord 1 (1); Berührung 2 (4). Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet betrug die Zahl der Eheschließungen 5,75 (1911: 4,64), der Geburten 2,68 (2,47), der Lebendgeborenen 2,43 (2,37), der Sterbefälle 1,50 (1,70) und der Geburtenüberschuß 9,28 (5,80).

Die Drickantentasse Karlsruhe hielt Mittwochabend im großen Rathausaal eine außerordentliche Generalversammlung ab. Der einzige Punkt der Tagesordnung bildete die Genehmigung zum Ankauf eines Bauplatzes und Errichtung eines Verwaltungsgebäudes. Der Vorsitzende der Drickantentasse, Stadtverordneter Hof, begrüßte den Plan. Seit 1890 befanden sich die Verwaltungsräume im Rathaus. Durch das starke Anwachsen der Mitgliederzahl der Tasse, gegenwärtig 16 700, wozu noch die Verwaltungsgeschäfte der Kassen der Dienstboten, Handlungsgehilfen, Bäcker und Metzger kommen, die mit der Drickantentasse zusammen den Krankentassenverband bilden, erwiesene sich die Räume schon seit Jahren für die Abwicklung der Geschäfte als unzureichend, in letzter Zeit aber für die Beamten geradezu als gesundheitsgefährlich. Hierzu komme noch, daß die Stadt dringend der Räumlichkeiten selbst bedürfe und dem Krankentassenverband auf 1. April 1913 getündigt habe. Dank und Anerkennung gebühre der Stadtverwaltung für das seit Jahren bewiesene Entgegenkommen, da sie die Räumlichkeiten für den außerordentlich billigen Mietspreis von 5000 M abgegeben habe, wobei Licht, Heizung, Reinigung usw. inbegriffen war. Eine andere Unternehmung müsse also unbedingt geschaffen werden. Der



mit dieser Frage betrauten Kommission bot sich eine glückliche Lösung, indem sie ein günstiges Bauplatzangebot erhielt, und zwar an der Gartenstraße (auf dem Platze des früheren Sägemerkes 40 Meter lang 50 Meter tief, der Quadratmeter zu 65 M. Der Platz käme also ungefähr 130 000 M., der darauf zu errichtende Bau auf 230 000 M. zu stehen. Der erste und zweite Stock soll Verwaltungszwecken, die übrigen Räume zu Privatwohnungen dienen. Die Kosten sollen auf die einzelnen dem Krankentassenverband angehörenden Kassen verteilt werden, und zwar nach dem seitherigen Verwaltungsrechnungsmodus. — Auf die Ortstrantkassen entfielen demnach 64% = 224 000 Mark, die Dienstbotkassen 20,5 Prozent, Handlungsgelöhne 12%, Bäder 2%, Mehrgewinn 1 1/2%. Die Kassenverhältnisse seien nicht so günstig wie im vorigen Jahr, doch konnten 42 000 M. an den Reservefond, 7000 M. an den Betriebsfond abgeliefert werden. Vom finanziellen Standpunkt aus könne man also ruhig an die Ausführung des Projekts herangehen, zudem man vielleicht von der Landesversicherung 1/3 der Kosten zu billigerem Zinsfuß geliehen bekomme. Hof empfiehlt das Projekt zur Annahme. Die Arbeitnehmerbeiträge erklärten sich mit der vorgeschlagenen Aufbringung der Kosten nicht einverstanden. Sehr energisch wurde ein von dieser Seite gestellter Antrag verfolgt, die Kosten proportional nach der Mitgliederzahl zu verteilen, so daß die Ortstrantkassen mit ungefähr 20 000 M. weniger betroffen sollte. Verwaltungsdirektor Siegmund erklärte diesen Antrag für unannehmbar, er bringe nur eine Verschleppung und sei praktisch undurchführbar, da die Berechnung der Verwaltungskosten sich auch nach anderen wichtigen Faktoren zu richten hätte. Die kleineren Kassen gingen auf den im Antrag gestellten Vorschlag nicht ein, es würde eine schwerwiegende Auseinandersetzung des Krankentassenverbandes geben, außerdem würde die staatliche Aufsichtsbehörde diesen Antrag als nicht zulässig erachten. Andere Redner der Arbeitgeber betonten, daß die neue Reichsversicherungsordnung, die auf eine Zentralisation der Kassen hinarbeite, noch eine Reihe offener Fragen biete und schließlich käme es doch dazu, daß die kleinen Kassen mit der Ortstrantkassen sich verschmelzen müßten, wodurch der Streit über die Bedienung der Kosten hinfällig würde, da es in diesem Falle schließlich doch nur eine Kasse gäbe. Außerdem könne durch eine Verschleppung der Sache das Baugelände im Preise rapid steigen, da bereits andere Kaufsüchtige in Unterhandlung stünden, wodurch die nicht gutzumachenden Schaden entstehen könnte. Die Antragsteller konnten sich diesen sachlichen Einwänden nicht verschließen und zogen ihren Antrag zurück, worauf der Antrag des Vorstandes einstimmig angenommen wurde. Mit der Erstellung des Baues soll sofort begonnen werden, so daß bis 1. April 1913 das Gebäude in Benutzung genommen werden kann.

Das Denkmal für Großherzog Friedrich I. Der Stadtrat beauftragt, der Bürgerausschuß wolle nunmehr seine Zustimmung dazu erteilen, daß mit Bildhauer Hermann Bitt, Architekt Arthur Pfeiffer und Architekt Hans Großmann hier der Vertrag vom 5. Februar d. J. über die Ausführung des Denkmals für Großherzog Friedrich I. abgeschlossen und der entstehende Aufwand von 200 000 M. aus verfügbaren Grundhofsmiteln bestritten und dem Grundstad aus den Wirtschaftserlösen der nächsten 10 Jahre (1912 bis 1921) wieder zugeführt werde.

Todesfall. Im 57. Lebensjahre ist hier infolge eines Schlaganfalls Baurat Herm. Eisenhauer gestorben. Im Jahre 1884 trat er als Ingenieur bei der Eisenbahninspektion in Freiburg ein, war später Bahnbaupraktiker in Offenburg, in Stühlingen und Singen. Im Jahre 1903 wurde er an Stelle des gleichfalls infolge eines Schlaganfalls verstorbenen Baurats Friedrich Stolz unter Verleihung des Titels Baurat zum Kollegialmitglied der Generaldirektion der Staatseisenbahnen ernannt.

Erinnerungsfeier. Im Betrieb der chirurgischen Privatklinik von Medizinalrat Dr. P. Gusch waren letzten Sonntag 25 Jahre verfloßen, seit dort in neu erstellten Räumen, räumlich ruhig, luftig und sonnig gelegener Teile seines Hauses in der westlichen Kaiserstraße am 10. März 1887 der erste Kranke aufgenommen wurde. Als „Erinnerungsfeier“ hatte der trotz jugendlich angetretenem 60. Lebensjahre noch fast jugendlich rüstige und tatkräftige Arzt, der nach dem Grundzuge: „Gesundheit erhalten ist noch schöner als Krankheit heilen“ den Wilmenschen auch bei einem Besuche „einige seiner dankbarsten Gebelien“ in 25 Jahren aufgenommen und an 55 690 Tagen in der Anstalt gepflegten Kranken waren am Sonntag vorm. eine Anzahl hiesig. — darunter, auch d. greise Vater Geheimrat Dr. Gusch — und am Nachmittag eine stattliche Reihe besonders auswärtiger aus allen Gesellschafts- und Berufsständen gekommen. In schlichten Dankesworten hob dabei der Anstaltsleiter sein gültiges Gesicht hervor, das ihm ermöglichte, unabhängig und selbständig ohne Streben nach äußerem

Erfolg sich der Einzelarbeit zum Wohle seiner Kranken beim eigenen Haus und Herd zu widmen, nachdem er daneben in zehnjähriger Arbeit (1893 bis 1903) im alten und neuen St. Vinzenzshaus dessen chirurgische Abteilung geschaffen und den hygienisch-muster-gültigen Neubau wesentlich gefördert, sowie im Drange auch weiterhin zu helfen, auf verschiedenen Gebieten des Roten Kreuzes (Kriegsvorbereitungen, koloniale und Krüppelfürsorge) habe mitarbeiten können. Dem Dank der würdigen in stimmungsvoller Erinnerungsfreude Erschienenen und deren herzlichsten Wünschen für die weitere segensreiche Lebensarbeit ihres Wohltäters gab ein älterer Hochschulpromotor wärmsten Ausdruck. — Möge es dem weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannten hervorragenden Arzt, der durch glänzende Operationen schon so manchem seine Gesundheit wieder verschafft hat, vergönnt sein, noch recht lange zu wirken, zum Segen seiner Mitmenschen.

Frei Herz' humoristischer Abend findet am Sonntag, den 17. März, abends 8 Uhr, im Museumsaal statt. Die Meisterschaft seines Vortrages ist hinlänglich bekannt, und mer sich an dem goldenen Humor des lebenswichtigen Künstlers erfreuen will, wird gewiß gern diesen Abend besuchen.

Angelo Reiffhögler, der bekannte Stuttgarter Pianist, der durch seine Mitwirkung bei dem vorjährigen Niederrhein von Frau Hofopernsängerin Schüller-Ethofer bei unserem Konzertpublikum in bestem Andenken steht, wird am Freitag, den 22. ds., gemeinsam mit der Stuttgarter Sopranistin Frau Marie Routh ein Konzert geben, das die Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz Nachf. übernommen hat.

Rintheim. Im Verein für Volksbildung und Jugendwohlfahrt sprach, nachdem kürzlich Vikar Greine einen Vortrag über das Thema: „Naturalistische und religiöse Weltanschauung“ gehalten und darin den prinzipiellen Unterschied der beiden Weltanschauungen klargestellt, gestern Sonntag Herr Dr. Beher über ein rein naturwissenschaftliches Thema, das den Darwinismus zum Gegenstand hatte.

Ein fassendes Zweimarkstück mit dem Bildnis Kaiser Wilhelms II. dem Münzzeichen A und der Jahreszahl 1908 wurde in einem Lokal in der Südstadt zur Zahlung gegeben.

Diebstähle. Mit einem Etui und 6 silbernen Kaffeelöffeln mußte sich ein Einbrecher begnügen, der am 12. d. Mts. im Hause Kreuzstraße 29 an einer Mansardwohnung (2 Zimmer und 1 Küche) sämtliche Türen erbrach, die Mansarde eines Dienstmädchens öffnete und alles durchwühlte. — In der Südstadt stahl ein 15 Jahre altes Zimmermädchen von hier seiner Dienstherrin einen Brillantring im Werte von 100 M. und verließ heimlich seinen Dienst. Der Ring wurde wieder beigebracht. — Am 12. d. Mts. wurden mit einem Nachschlüssel aus dem Zeichenlaale Nr. 38 der Technischen Hochschule verschiedene Teile von Richter-Heißzeugen, Autographen über Brückenbau und 7 Kurven-Einmale gestohlen. — Wegen Fahrrad-Diebstahls wurde ein verbreiteter, 28 Jahre alter, stellenloser Bäcker aus Langdalen vorläufig festgenommen. — Mittwoch abends 8 Uhr stahlen 2 Unbekannte auf dem Speicher Kaiserstraße 38 zum Trocknen aufgehängte Wäsche. Die Täter, welche ertrapt und verfolgt wurden, warfen auf der Treppe die gestohlene Wäsche weg und entkamen.

städtischen Sparkasse angelegten Vereinsvermögens. Zu allseitigem Bedauern bestand Herr Lenz auf Enthebung von seinem Vereinsamt. Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: Tapeziermeister Späth 1., Architekt Senog 2., Vorsitzender, Oberverwaltungssekretär Gebmeyer, Kassier, Zahnarzt Allers Schriftführer, Bildhauer Bauer, Metzgermeister Dauwald, Malermeister Doll, Postsekretär Freund und Kanzleirat Lenz als Beigeordnete. Die Verdienste des bisherigen 1. Vorsitzenden Herrn Lenz während dreijähriger Tätigkeit fanden gebührende Würdigung in beredten Worten des Herrn Späth, die lebhafteste Zustimmung fanden. Herr Lenz gedachte der aus dem Vorstand insolge Wegzugs ausgeschiedenen Herren Ambros und Dr. Ammon, dem Wünsche Ausdruck gebend, es möge dem Verein durch Beitritt besonders solcher Bewohner, die in erster Reihe ein Interesse am Aufblühen des Stadtteils haben, etwas mehr Interesse entgegengebracht, auch der Besuch der Diensttagabende im „Tiroler“ etwas zahlreicher werden.

— Nationale Jugendvorträge. Wie wir schon kurz berichteten, hatte die Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Dhmarschvereins am Mittwoch abend zu einem Jugendvortrag in den Museumsaal geladen. Der Besuch war wiederum ein guter aus den Kreisen der Jugend und ihrer Freunde. U. a. war auch Minister Dr. Bismarck anwesend. Die musikalischen Darbietungen hatte diesmal das Musikische Konfessionarium übernommen. Ein in hübschem Zusammenhange vorgetragenes Trio von Beethoven, sowie der gemischte Chor „Jugendleben“ von Schumann unter der bewährten Leitung von Direktor Rung gaben schöne Proben von dem Können der Minderjährigen. Herr U. Dell trug mit Empfindung und Verständnis ein Gedicht Friedrichs des Großen vor in der freien, etwas getreue Uebersetzung eines bekannten baltischen Dichters, das den Frieden verherrlicht. Usborn sprach Professor Dr. E. Fischer von der Universität Freiburg über „Rassen und Völker“. Seit Urzeiten, so führte der Redner etwa aus, versucht das Menschengeist das Auf- und Absteigen eines Volkes zu verstehen. Der Historiker sucht diesen Vorgang aus der Geschichte zu erklären. Der Naturwissenschaftler geht die modernen Wege der Anthropologie und sucht die Einflüsse der Rasse auf den historischen Verbergang der Völker und die Beziehungen zwischen Rasse und Völkern zu erklären. Den Begriff Rasse erläuternd, zeigte der Vortragende, daß auch die Menschen in Spielarten zerfallen. Gruppen mit gleichen, unerwählbaren und erblichen Merkmalen nennt man Rassen. Die Begriffe Rasse und Volk bilden einen Gegensatz und stehen doch in engstem Zusammenhang. Jeder Mensch stellt eine Rassenverbindung dar, die Summe der Merkmale des Einzelmenschen geben auch dem Volk gewisse Rassenmerkmale. Die Rassenmischung haben die Völkerwanderungen herbeigeführt, dadurch, daß sich Völkern mit Gewalt oder Gebrud in die Eingefassten hineinbrängten und je nach ihrer Verrücktheit sich als Herrenrassen auftraten. Ihre Kultur brachten sie mit und nahmen aus der neuen Umwelt vieles an. So entstanden die Mischvölker. Aus dem Rassenmischung sehen sich die europäischen Staaten zusammen, wo man 5 Rassen unterscheiden kann. Wenn sich auch die einzelnen Merkmale mächten, so gab es doch kein Mischmerkmal. Von der Rassenmischung hängt die Höhe der Kultur ab. Der Einfluß der Umwelt und das Verbrauch der Oberfläche führt im Laufe der Jahrhunderte zu einem Absteigen des Volkes als Folge klimatischer Einwirkungen und verkehrter Kultur. Man nennt dies die Entmischung (Restitution) der Rasse. Die minderwertige Unterseite kommt wieder zum Vorschein. Die starke Degeneration durch sexuelle Ausschreitungen, die Heillosigkeit und die Beschränkung der Heranzahl, die geringe Fortpflanzung usw. fördern das Herabfallen eines Volkes. In Frankreich zeigt sich das am eindrucksvollsten. Die Kultur aber bei uns sind Anzeichen, die zu ernster Sorge Anlaß geben. Man darf hoffen, daß der deutsche Bauernstand aus seiner rassenmäßig noch ungeborenen Kraft heraus eine Regeneration zumege bringt. Gegen die unsere Rasse schädigende Unkultur anzutämpfen, ist Pflicht aller. Die Jugend hat die Aufgabe, Körper und Geist gesund zu erhalten, um so dem deutschen Volke zu erneutem Aufsteigen zu verhelfen. — Der interessante und gegebene Vortrag, der durch Beispiele aus der Geschichte erläutert war, sowie die aufklärenden, mahnenden Worte an die versammelte Jugend, fanden reichen Beifall. — Anschließend an diesen Bericht über den jüngsten Jugendvortrag darf bemerkt werden, daß die von Major a. D. A. R. Hermann bei dem letzten Vortrag verlesene kleine Schrift über Friedrich den Großen verbesert und ergänzt herausgegeben worden ist. Sie ist hier zu beziehen durch die Musikalienhandlung Tafel zum Preise von 3 S., pro Stück; gar mancher, der ein knapp umschlossenes, aber übersichtlich und prägnant dargestelltes Lebensbild Friedrichs des Großen zu be-

stehen möchte, wird gerne nach der Abhandlung dem Singaal der Viktoriastraße gefastete sich befehlen, daß es in einem Vorbericht am Schluß des Chortanz richtig Gorgefang heißen muß.)

v. Blindenverein. Die gefellige Zusammenkunft dem Singaal der Viktoriastraße gefastete sich befehlen, daß es in einem Vorbericht am Schluß des Chortanz richtig Gorgefang heißen muß.)

v. Kaufmännischer Verein Karlsruhe. Die wegen Erkrankung des Herrn Dr. H. Hejermans vor einiger Zeit verschobene Blindenverein-Vorlesung findet heute abend halb 9 Uhr im Eintrachsaal statt. Da der Vorfasser der betannten Dramen „Kettenglieder“, „Hoffnung auf Segen“ usw. beinahe ausschließlich über ein trefflichen, humoristischen Pausenstil verfügt, ist eine sehr interessante Veranstaltung zu erwarten.

v. Frauenbildung — Frauenstudium, Frauenstimmrecht. Der zweite öffentliche Vortrag „Die Frau im Christentum“, Rednerin Fräulein Ignatia Karol Barth-Sena, findet Samstag, den 16. März, abends halb 9 Uhr im großen Rathsaal statt.

Standesbuch-Auszüge.

Geburten: 5. März: Friedrich Walter, Vater Eduard Koblhase, Kompteur. — 11. März: Richard Robert, Vater Hugo Morhard, Kaufmann; Auguste Emilie Elisabeth, Vater Karl Forth, Obergärtner. — 12. März: Josefine Paula, Vater Aug. Schaffner, Maschinenarbeiter. — 13. März: Emilie Bertha, Vater Karl Sohn, Fabrikarbeiter.

Todesfälle: 13. März: Gustav Böhrenbach, Kohlenhändler, Gemann, alt 61 Jahre. — 14. März: Adolf, alt 4 Jahre 9 Monate 8 Tage, Vater Adolf Rieger, Vater.

Beerdigungszelt und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, den 15. März 1912. 1/3 Uhr: Friedrich Pfeiffer, Obergartenwäcker a. D. Schloßbezirk 12. — 1/5 Uhr: Gustav Böhrenbach, Kohlenhändler, Sternbergstraße 8, I. Stad.

**Das weite Land.**  
Tragikomödie in fünf Akten von Arthur Schnitzler.  
In Szene gesetzt von Fritz Herz.  
Personen:  
Friedrich Hofreiter, Fabrikant . . . Felix Baumbach.  
Genia, seine Frau . . . Melanie Ernsthart.  
Anna Reinhold-Aigner, Schauspielerin . . . M. Franzendorfer.  
Otto, ihr Sohn, Marine-Fähnrich . . . Felix von Krones.  
Doktor von Aigner, der geschiedene Gatte der Frau Reinhold . . . Fritz Herz.  
Frau Bahl (Gustav) ihre Kinder . . . Margarete Wagner, Josef Kömer, (Eise Normann.  
Genia, Mutter, Bankier . . . B. Kallermann.  
Adele, seine Frau . . . Hedwig Bendorff.  
Doktor Franz Wauer, Arzt . . . Hugo Höder.  
Demeter Staudes, Oberleutnant . . . Otto Hertel.  
Paul Reinhold . . . Paul Gemmede.  
Albertus Klein, Schriftsteller . . . Otto Reinhardt.  
Marie, seine Frau . . . Marie Genter.  
Serkis . . . Henry Pleß.  
Doktor Weyer . . . Max Schneider.  
Gretel . . . Eugen Reier.  
Ameier } Tourist . . . Fern. Benedict.  
Hofentant, Portier im Hotel am Böfser Weiber . . . Karl Dapper.  
Eine Engländerin . . . Anny Rastoff.  
Eine Französin . . . Annemarie Holsten.  
Eine Spanierin . . . Emma Ruf.  
Benn, Führer . . . Wilhelm Kempf.  
Stubenmädchen bei Hofreiter . . . Lina Carstens.

Kauffmann, Hotelgäste, Kellner, Boys usw.  
Ort der Handlung: Baden bei Wien; nur im 3. Akt das Hotel am Böfser Weiber.  
Pause nach dem zweiten und dritten Akt.  
Rasse-Eröffnung: 1/2 Uhr.  
Anfang: 7 Uhr. Ende: nach 1/21 Uhr.  
Preise der Plätze: Balkon I. Abteilung A 5.—, Sperrlich I. Abt. A 4.— uhm.

**Aus Vereinen und Versammlungen.**  
— Der Bürgerverein der Südstadt hat letzten Dienstag die satzungsgemäße Generalversammlung abgehalten, die zahlreich besucht war und einen sehr anregenden Verlauf nahm. Der Bericht des 1. Vorsitzenden, Herrn Lenz, ließ erkennen, daß es an reger Tätigkeit der Vereinsleitung in der Förderung der Interessen des Stadtteils nicht gefehlt hat, wenn gleich auch nicht immer von Erfolg war. Ganz besonders wurde bedauert, daß die Errichtung einer Haltestelle der Mittelbahn an der Ausmündung der Gutschstraße sich nicht hat ermöglichen lassen, ebenso daß der alte Wunsch zahlreicher Bewohner bezüglich eines Gehweges nördlich der füblich der Marzahn zwischen Kaiserstraße und Beierheimer Allee trotz wiederholter Zusagen und diesfachen Bemühungen sich nicht hat erfüllen lassen. Daß endlich der Bau des zweiten Straßenbahngleises in der Karstraße in Aussicht steht, wurde dankbar begrüßt, dagegen von verchiedenen Seiten lebhafter Protest erhoben gegen die ohne Rücksicht auf die betreffenden Grund-eigentümer erfolgte Schließung des die Fortleitung der Klauerschstraße bildenden Felsweges. Es sollen deswegen weitere Schritte getan werden, ebenso wegen der durch den Betrieb der Metallpatronenfabrik verursachten schmerzlichen Rauchbelästigung eines Teils der Südstadt. Der vom Vereinskassier Herr Gebmeyer erstattete Kassensbericht ergab eine kleine Vermehrung des bei der

**Kunst und Wissenschaft.**  
m. Amundsen's Südpol-Expedition. Der deutsche Gefandte hat den Glückwunsch der deutschen Regierung zur Entdeckung des Südpols schriftlich zum Ausdruck gebracht.  
m. Das Erscheinen der vulkanischen Tätigkeit auf den Samoa-Inseln. Die vulkanischen Ausbrüche, die seit über 6 Jahren auf Savaii, der größten Insel der Samoa-Gruppe, Schreden verbreiten, haben jetzt endlich aufgehört. Diese Ausbrüche haben nahezu ununterbrochen angebauert, und es ist ohne Beispiel, daß ein vulkanisches Zentrum so lange Zeit hindurch eine gleich heftige Tätigkeit entwickelt hätte. Aber all diese Energie, von der der Matavau-Vulkan so schreckliche Kunde gegeben, scheint jetzt völlig verbraucht zu sein, und man nimmt in den sachkundigen Gelehrtenkreisen an, daß man für hundert Jahre und vielleicht noch länger mit einem Wiederausbruch des Matavau nicht mehr zu rechnen hat. Diese Annahme stützt sich auf die Wahrnehmung, daß seit Januar 1910 eine stetige Abnahme der vulkanischen Energie stattgefunden hat, die seit Oktober nahezu erloschen ist. Im August hat sich der See gelblichgrüner Lava mit einer harten Kruste bedeckt, aber durch die Sprünge an der Oberfläche hindurch schimmert das rötliche Licht der überhitzten Masse, über der Wind eine leichte Rauchwolke träufelt. Bevor im Jahre 1905 die vulkanische Tätigkeit einsetzte, war von einem Vulkan hier nichts bekannt. Die Kette der Ausbrüche begann auf dem Grunde eines tiefen Tales, etwa 8 Meilen von der Nordküste von Savaii entfernt. Bald war das ganze Tal von der Lavamasse ausgefüllt. Wo das Tal gewesen, erhob sich jetzt ein 300 Meter hoher Lavafegel; darüber wärdten die beständigen Ausflüsse reich einen Berg, der 600 Meter in die Höhe wuchs und den Namen Matavau erhielt. Ueber 30 Quadratkilometer des tieferliegenden Geländes waren schließlich von dem Lavastrich bedeckt, der die Hüften der Eingeborenen und ihr Aderland vernichtete. Man hat berechnet, daß zeitweise der Ausfluß der Lava aus dem Eruptionszentrum 2000 bis 3000 Tonnen pro Minute betrug. Das Korallenriff, das etwa 5 Meilen von der Küste entfernt ist, bildet die Außengrenze der Lagune zwischen der Küste und den Felsenriffen. Diese Lagune ist auf eine Strecke von etwa fünf Meilen längs der Küste vollständig mit Lava angefüllt, und ein langer Lavahügel hat sich weiterhin in der See hinter dem Korallenriff aufgebaut. Das Wasser im Umkreis verwannte sich dabei zu einem überhitzten Keßel, in dem Millionen von Korallen und Fischen zugrunde gingen. Viele der auf diese Weise getöteten Fische wurden von den Eingeborenen eingesammelt und gegessen.

**Theater und Musik.**  
th. Frau Kammerlängerin Cäcilie Rische-Endorf wurde anlässlich ihres Gastspiels als Bräunhilde in der „Walküre“ am Hoftheater in Dessau vom Herzog durch die Verleihung des goldenen Verdienstordens mit der Krone für Wissenschaft und Kunst ausgezeichnet.  
th. „Tiefen“, ein Drama des früheren Bromberger Oberbürgermeisters Knobloch, bisherigen Direktors des Hanjabundes, errang in Elberfeld einen lauten äußeren Erfolg. Das Stück schildert einen der jetzt wieder so aktuellen Bergarbeiterausstände mit viel jenem Gesicht.  
th. „Die Standespflicht“, Komödie von Hoyer fand bei ihrer ersten Aufführung in Deutschland am Eisenacher Stadttheater das größte Interesse sowie freundlichste Aufnahme beim Publikum.  
th. Fürstliche Kompagnons. Gustav Kadelburgs Witzteilung, daß er einen Einakter nach einer Idee des Großherzogs von Hessen verfaßt hat, ruft mir, so schreibt Robert Misch im „S. T.“, eine Mosererinnerung ins Gedächtnis, die nicht ohne Reiz ist. Dieser andere Gustav hat nämlich das gleiche nach einer Idee des Koburger „Schützenbergs“ Ernst II. getan. Der Herzog erzählte ein Erlebnis, bei dem eine Gattin durch eine Redensart, die ihr Gatte sich plötzlich angewöhnt hatte, auf seine Verbindung mit einem anderen weiblichen Wesen schloß; er nannte seine Frau plötzlich „Du süßer Affen!“ Gustav v. Moser schrieb danach auf Wunsch seines Protektors den Einakter „Reflexe“ oder „Der süße Affe“, der „einmal hintereinander“ — es war Ende der sechziger Jahre — bei Wallner aufgeführt und bestig abgelehnt wurde. Etwa 25 Jahre später erlebte die Idee aber eine gloriose Auferstehung. Und das kam so: Ich junger Dachs hatte mit dem schon

ziemlich betagten Moser den Dreiaakter „Fräulein Frau“ geschrieben, den Oskar Lumenthal für sein Festspieltheater akzeptierte. Das Stück war aber zu kurz für den Theaterabend. Lumenthal wünschte deshalb sehr schnell einen Einakter aus dem Alten Feder dazu und jagte mich kurz vor Weihnachten nach Götting zurück. Als ich vor dem lieben alten Herrn plötzlich wieder auftauchte (er nahm gerade den Tee mit Sohn und Sekretärin), fiel er auf den Rücken. Da keiner von uns eine „Idee“ hatte, so pumpten wir uns eine. Telegraphisch beorderte Moser seine durchgefallenen Einakter aus jener Ballnerperiode nach Götting, wo ich sie noch in der Nacht durchlas und sie allesamt schauerhaft fand. Aber die Idee der „Reflexe“ hatte sich mir noch in der gleichen Nacht zu einem neuen Stoff geformt — und daran war die seltsame Jenny Groß schuld. (Wie man sieht, sind alle Mitspieler bis auf Lumenthal, den jungen Sechsjährigen, und meine Benignität tot.) Jenny Groß also hatte mich mit ihrer wienersischen Grazie und Urmöglichkeit im Angenrubersitzen „Vierten Gebot“ kurz vorher entzündet. Sie sollte den Mittelpunkt des neuen Stückchens bilden — als eine aus Wien nach Berlin verschlagene Pantomime. Moser griff freudig zu und wir schrieben in zwei bis drei Tagen den „Sechsten Sinn“, der dann zuerst in Berlin (an verchiedenen Theatern) aufgeführt wurde und noch heute im Repertoire vieler Bühnen steht. Der Einakter ist auch ein Lieblingsstückchen des Kaisers Franz Josef geworden, der sich das Stück oft im Wiener Burgtheater mit der Schratz als Pantomime ansah und sich stets ausschüttete vor Lachen, wenn die Schratz erklärte: „Das der Wiener einen „Burgen“ nennt, nennt der Berliner einen „Potsdamer“. — Ich glaube nicht zu irren, wenn ich annehme, daß der Erfolg seines damaligen Festspieltheaters Lumenthal anregte, für Jenny Groß mit Kadelburg eine größere „Desterreicher“-rolle zu schreiben: die Wittin im

Weißen Rössel“. Fri aber bin nie in Reinhardtsbrunn am Jägerdenkmal des „Schützenbergs“ vorbeigegangen, ohne ihn heimlich als „stillen Kompagnon“ zu grüßen. . .  
m. Eine wichtige Rossini-Anecdote erzählt der Barifer „Temps“. Der Meister empfing den Besuch eines Reffen von Meyerbeer, der ihm eine eigene Komposition vorspielen wollte, einen Trauermarsch zu Ehren Meyerbeers. Rossini hörte sich das Stück an. „Was halten sie von diesem Marsch, Meister?“ fragte der etwas selbstbewußte Reffe des berühmten Komponisten. „Nun“, meinte Rossini gelassen, „besser wäre es schon gewesen, wenn Sie gestorben wären, und Ihr Dntel hätte den Trauermarsch komponiert.“  
m. Komponist und städtischer Musikdirektor a. D. Hermann Neude, ist 62 Jahre alt, in Leipzig geboren. Neude wurde am 8. November 1850 zu Wiehe in Thüringen geboren und ist durch zahlreiche Kompositionen, Ouvertüren, Chöre, Lieder, Klavierstücke bekannt geworden. Bis 1910 war er städtischer Musikdirektor in Dürren gewesen.

und man nimmt in den sachkundigen Gelehrtenkreisen an, daß man für hundert Jahre und vielleicht noch länger mit einem Wiederausbruch des Matavau nicht mehr zu rechnen hat. Diese Annahme stützt sich auf die Wahrnehmung, daß seit Januar 1910 eine stetige Abnahme der vulkanischen Energie stattgefunden hat, die seit Oktober nahezu erloschen ist. Im August hat sich der See gelblichgrüner Lava mit einer harten Kruste bedeckt, aber durch die Sprünge an der Oberfläche hindurch schimmert das rötliche Licht der überhitzten Masse, über der Wind eine leichte Rauchwolke träufelt. Bevor im Jahre 1905 die vulkanische Tätigkeit einsetzte, war von einem Vulkan hier nichts bekannt. Die Kette der Ausbrüche begann auf dem Grunde eines tiefen Tales, etwa 8 Meilen von der Nordküste von Savaii entfernt. Bald war das ganze Tal von der Lavamasse ausgefüllt. Wo das Tal gewesen, erhob sich jetzt ein 300 Meter hoher Lavafegel; darüber wärdten die beständigen Ausflüsse reich einen Berg, der 600 Meter in die Höhe wuchs und den Namen Matavau erhielt. Ueber 30 Quadratkilometer des tieferliegenden Geländes waren schließlich von dem Lavastrich bedeckt, der die Hüften der Eingeborenen und ihr Aderland vernichtete. Man hat berechnet, daß zeitweise der Ausfluß der Lava aus dem Eruptionszentrum 2000 bis 3000 Tonnen pro Minute betrug. Das Korallenriff, das etwa 5 Meilen von der Küste entfernt ist, bildet die Außengrenze der Lagune zwischen der Küste und den Felsenriffen. Diese Lagune ist auf eine Strecke von etwa fünf Meilen längs der Küste vollständig mit Lava angefüllt, und ein langer Lavahügel hat sich weiterhin in der See hinter dem Korallenriff aufgebaut. Das Wasser im Umkreis verwannte sich dabei zu einem überhitzten Keßel, in dem Millionen von Korallen und Fischen zugrunde gingen. Viele der auf diese Weise getöteten Fische wurden von den Eingeborenen eingesammelt und gegessen.







# März-Belebensverkauf

Große Sonder-Verkäufe zu sehr billigen Preisen im ganzen Hause.

Besonders billig

## Herrenartikel

Besonders billig

Oberhemd	„Derby“, farbig, Ia Perkal mit Batist-rumpf und festen Manschetten	2.45
Oberhemd	„Golf“, farbig Perkal, durchgestreift mit festen Manschetten	2.95
Oberhemd	„Festa“, farbig, Zefir, durchgestreift mit festen Manschetten	3.45
Oberhemd	„Polo“, weiß, weicher Piqué-Falteneinsatz, sehr beliebt	2.95
Sporthemd	„Tennis“, Sportflanell in mod. Streifen, mit abknüpfbarem Steh-Umlegkragen	2.95

Piqué-Serviteurs	mit Falten, weiß und weiß mit farbig	55
Steife Herrenhüte	moderne Flachrandform, Wollfilz	1.95
<b>Harfilzhut, steif, mit Atlasfutter 3.90</b>		
Herren-Sporthüte	(Ulster), grau und grün meliert	2.95
Spazierstöcke	moderner Rohrstock mit aperten Beschlägen	90

Kragen	„Telheim“, angebogene Ecken, 6 cm hoch, garantiert 4 fach	25
Kragen	„Ibson“, umgelegte Ecken, 6 cm hoch, garantiert 4 fach	30
Kragen	„Gotho“, Steh-Umlegkragen, 5 cm hoch, garantiert 4 fach	40
Kragen	„Bonheur“, amerikanische Form, Modernste	40
Manschetten	„Dresden“, 4 Loch	40

### Selbstbinder

in 12 aparten Saisonfarben  
 :: breite, offene Formen ::  
 Stück **65** Pfennig  
 3 Stück 1.75.

### Für Konfirmanden u. Kommunikanten

Weiße Hemden	„Karl“, glatter Einsatz	1.95
	„Otto“, gestickt, Einsatz	2.65
	„Emil“, Falten-einsatz	2.95
	„Mars“, Piqué-einsatz, weich	2.95
Stehkragen	Stück	25 35
Steh-Umlegkragen	Stück	45 55
Manschetten	Paar	35 45
Serviteurs	glatt, Falten u. weiß	30 45 60
Hosen-träger		50 75 95
Schwarze u. weiße Kra-watten	Stück	25 40 65
Weiche und steife Hüte		1.65 1.95 2.45 2.95

Circa 500 Dutzend

### Taschentücher

:: weiße, gebrauchsfertig ::  
 prima Fabrikate, gesäumt  
 1/2 Dutzend **80** Pfennig.

### Taschentücher

Batist-Taschentücher	m. farbigen Rändern, kl. Webfehler	8
Batist-Taschentücher	m. Hohlraum u. farb. Rand, 1/2 Dtzd. 85 u.	65
Herren-Taschentücher	Batist, mit farb. Kante u. Hohl.	18
Seidene Taschentücher	mit Hohlraum, schöne Farbe	20

Madeira	imit. Taschentuch, gebogt mit handgestickter Ecke	18
Reinl. Madeira-Taschentücher	handfestoniert und bestickt	75
Reinl. Madeira-Taschentücher	handfestoniert und 4 reichgestickten Ecken	90
Reinl. Batisttücher	m. Hohlraum u. Eckstickerei nach Appenzeller Art	45

### Damenhüte

Fantasie-Toque	mit fischer, eleganter Seiden-garnitur, schwarz u. farbig	5.50
Jugendlicher Rundhut	Roshaar imit., mit reicher Rosen- und Laubgarnitur	6.75
Aufgeschlagene Form	m. flatter Flügel- und Taffet-Glace-Garnitur	9.80
Eleganter Hut	mit Straußen-Pleurense-Garnitur	15.80

Letzte Neuheit  
 Kleider- u. Blusen-  
**: Fichus :**  
 in reizenden  
 Ausführungen  
 in allen Preislagen.

Geschwister

# Knopf.

Nimmer-  
 :: müde ::  
 der vielverlangte  
 Stiefel f. leidende Füße  
 Für Damen 14<sup>50</sup> Für Herren 16<sup>50</sup>

### Eier-Abschlag!

Empfehle  
**Sied-Eier**  
 frische, große Bare  
 Stück 7 Pfg.  
**Crink-Eier**  
 mit Kontrollstempel vom  
 Genossenschaftsverband  
 bad. landwirtschaftlicher Ver-  
 einigungen  
 Stück 9 Pfg.

### Bucherer

in sämtlichen  
 Filialen.  
 Ren eröffnet:  
 Humboldtstraße 22.

### Junge Weisichen.

Bringe Freitag und Samstag ca. 50-60 Stück prima frisch  
 geschlachtete junge Weisichen auf dem Wochenmarkt zum Verkauf. Mein  
 Stand befindet sich neben Herrn Wildbrethändler Haas.  
**Oskar Widmann, Werderstraße 92.**  
 Telefon 2198.

### Ab 1. Mai Kaiserstraße 177

### Gelegenheitskauf.

In meinem  
 Räumungsverkauf wegen Umzugs  
 finden Sie einen Posten  
 Kinderstiefel  
 schwarz u. farb., zu hervorragend billigen Preisen.  
**Albert Heil, Erbprinzenstraße 2.**

### Ab 1. Mai Kaiserstraße 177

Zum Liefern kompletter Essen  
 bei vorkommenden

### Familienfestlichkeiten

empfeht sich äußerst billig  
 Küchenmeister und Traiteur  
**Emil Daul**  
 Restaurant „Germania“, Belfortstr. 13.  
 Telefon 773.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem  
 Heimgange meiner lieben Frau  
**Amalie Reiter**  
 sage ich allen herzlichsten Dank.  
 Karlsruhe, den 15. März 1912.  
**Sugo Reiter.**

### Weine

(weiß u. rot) vom billigsten  
 Tischwein bis zum feinsten  
 Festtagstrunk.

### Liköre

**Sekt**  
 in größter Auswahl billigst  
 bei

### Jean Kissel

Hoflieferant  
 Kaiserstrasse 150.  
 Telefon 335.

### Holladen, Rolljaloufien, Zugjaloufien,

werden prompt und billig repariert:  
**Aug. Stöhr, Rolladen- und  
 Bahnhofsstr. 50 - Goethestr. 15.**  
 Feinste Referenzen.